

Wohnung einigemal anrempelte, ihm den Hut gewaltsam vom Kopfe riß und den eigenen, ganz schlecht beschaffenen Hut zuwarf, worauf er das Weite suchte. Der Dieb konnte von dem Bestohlenen nicht mehr eingeholt werden. Es wäre zu wünschen, daß es der Polizeibehörde, welcher sofort Anzeige gemacht wurde, gelingt, den Thäter zu ermitteln.

Heidenheim. 2. Juli. Vorgestern nachmittag wurde unsere Gegend von einem zweiten Hagelschlag heimgesucht, der diesmal mehr die Anhöhen des obren Brenzthales schädigte. Der nordwestliche Teil der Heidenheimer Markung wurde strichweise stark verhegelt, mehr noch Rang, während das Gewitter beim Ueberschreiten des Thales weniger schädete, dagegen die Fluren auf den linksseitigen Anhöhen der Brenz, namentlich bei Dönsberg fast total vernichtet haben soll.

Tübingen. 6. Juli. Gestern Abend erfaßte der von hier um 10 Uhr nach Reutlingen fahrende Zug zwischen hier und Kirchentellinsfurt ein Gefährt mit drei Studenten, das in raschem Trab gegen die geschlossene Barriere gefahren war und dieselbe durchbrochen hatte. Der Wagen wurde zertümmert, von den Insassen wurden zwei über den Bahnkörper in das Feld geschleubert, der dritte, stud. jur. Schöner aus Passau, ein äußerst fleißiger und beliebter Student, wurde von den Rädern des Zuges zermalmt.

Tübingen. 6. Juli. Von einem schlimmen Studentenstreich meldet die „Schw. R.“ Jtg. folgendes: Sechs derselben machten sich das Bergnügen, ein größeres Floß loszubinden, das nun lustig abwärts trieb und, sich bei Lufnau festsetzend, derart zusammengehoben wurde und in Auflösung geriet, daß eine größere Anzahl Arbeiter einige Tage nötig haben, um den Neckar wieder frei zu machen und das Floß zu reparieren. Der Schaden soll sich auf einige tausend Mark belaufen. Zum Glück konnten jedoch die 9 Musenöhne abgefaßt werden, und die lieben Eltern können die Zehle bezahlen und werden sich freuen, von so gediegenen Leistungen ihrer Söhne auf der Universität zu hören.

Von Bienen getödtet. Ein Lehrer im Bayrischen, welcher von Bienen überfallen wurde, ist an den giftigen Verletzungen gestorben. Der herbeigerufene Arzt entfernte aus seinem Körper 1240 Stacheln. Es war eine Rettung des Verletzten nicht mehr möglich. So meldet wenigstens die „Fr. Jtg.“ und das ist ein ernsthaftes Blatt.

Am 29. Juni ereignete sich, wie wir der „S. Landp.“ entnehmen, in **Floß** in der Oberpfalz ein schreckliches Unglück. Als früh gegen die helle Sonne am Himmel sich erhob, da zog es auch den alten, fast 84jährigen, noch aktiven Herrn Lehrer **Riebel** in seinen Garten, um einen kleinen Morgenspaziergang zu machen. Der Weg führte ihn an einem Schwarm Bienen vorbei, die im warmen Sonnenschein lustig in der Luft umher-tanzten. Unglücklicherweise geriet eine dieser Schwärmerinnen in ihrem Flug an den Kopf des Herrn Lehrers. Er wehrte zu nächst mit der Hand ab, aber vergebens. Bald gefellten sich mehrere hinzu. Nun griff der Verfolgte nach seiner Mütze. Allein jetzt wurden die Bienen erst recht wild. Der ganze Schwarm stürzte sich wütend auf den Unglücklichen los, der sich nicht mehr retten konnte, sondern bewußtlos zu Boden fiel. Das wütende Umherschwärmen der Bienen machte seinen Sohn aufmerksam, der sich eiligst mit Hrn. Lehrer Lehner und dessen Frau an die Unglücksstätte begab. Sie begossen den Bewußtlosen mit Wasser und schleppten ihn — er war nämlich ein sehr starker und fortpulenter Mann — in seine Wohnung, wurden aber während dieser Arbeit selbst von den Bienen gräßlich zerstoßen. Der herbeigerufene Arzt machte sich sofort daran, die Stacheln aus dem Körper des Unglücklichen zu entfernen. Er konstatierte — es klingt ungläublich — mehr denn 1200 Bienenstiche. Man kann sich denken, daß der alte Mann diesen Schmerz kaum überstehen konnte. Sein Tod trat bereits andern Tags Abends 8 Uhr ein.

Arnsstadt. Ein von den traurigsten Folgen begleiteter Streit entspann sich in dem nahen Orte Gillersdorf zwischen zwei Mähern. Dieselben gerieten so in Wut, daß einer dem andern drohte, ihm den Kopf abhauen zu wollen und in demselben Moment seine Sense zum Schläge erhob. Sein Gegner bog im selben Augenblick zur Seite, wurde aber doch lebensgefährlich verwundet, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Angreifer stoh und versuchte sich zu ertränken. Hieran von hinzueilenden Leuten gehindert, gelang es ihm aber, sich mit seinem Taschenmesser derartig an der Kehle zu verwunden, daß er einige Stunden später starb.

Soldin. Fürst Bismarck hat einst als Landwehroffizier einem dem Ertrinken nahen Landwehrritter am Ufer des Wandelsees bei Lippehne das Leben gerettet. Aus diesem Anlaß wird jetzt im Soldiner Kreise der Plan erörtert, dem Fürsten Bismarck am Ufer jenes Sees ein Denkmal zu errichten. Die Idee findet im Kreise großen Anklang.

Weimar. Die Prinzessin Elisabeth die 21 Jahre alte Tochter des Großherzogs, Nichte des Kaisers hatte am Sonnabend vormittag das Unglück, mit dem Pferde zu stürzen, so daß sie bewußtlos liegen blieb und in das Schloß getragen werden mußte. Glücklicherweise liegt jedoch dem Vernehmen nach keine gefährliche Verletzung vor. Das Befinden der Prinzessin hat sich bereits gebessert.

Saarburg. In der Bierwirtschaft zum Löwenbräu wurde ein Mann namens Lohmaier, ein geborener Russe, verhaftet, welcher sich zu den Gästen äußerte, daß er eine Höllemaschine erfunden habe und im Begriff stehe, mit derselben nach Berlin zu reisen, um den Kaiser zu töten. Ob man es mit einem Geisteskranken zu thun hat, wird die nähere Untersuchung ergeben.

Wien. Zwei sich hier aufhaltende bulgarische Offiziere sind wegen Verkaufs gestohlener Wertpapiere in Haft genommen worden. **Szerowitz.** Im Marktsteden Horodenta (Galizien), der 12000 Einwohner zählt, wüthete eine furchtbare Feuersbrunst. Durch die zahlreichen Holzgebäude wurde dem entsefelten Element immer neue Nahrung zugeführt. An Rettung war nicht zu denken. (Der „Fr. Jtg.“ wird unter dem 3. d. noch gemeldet: In Horodenta sind über 600 Häuser abgebrannt; 5000 Menschen, meistens arme Juden, sind obdachlos und brotlos. Zwei Menschen verbrannten, mehrere Kinder werden vermißt; es herrscht große Noth.)

Bern. 3. Juli. Alle Ereignisse des heutigen Tages, meldet das in Luzern erscheinende „Vaterland“, treten zurück, vor den Berichten über das furchtbare Hagelwetter, welches eine ganze Reihe luzernischer Gemeinden am Montag und namentlich am Dienstag Nachmittag betroffen hat. Die herrlichen Getreidefelder, die reichgehangenen Obstbäume — Alles ist schrecklich vermüht, alle Hoffnungen auf eine gute Ernte sind grausam zerstört. Im Hiltfirththale beläuft sich der Schaden auf mehrere Hunderttausende; noch viel größer ist aber der Schaden, welcher viele Gemeinden der Nemter Entsee und Willisau heimgesucht hat. Dazu sind nur wenige Bauern gegen Hagelschaden versichert, woran die verhältnismäßig noch immer sehr hohen Prämien der Gesellschaften Schuld sind. Aber nicht nur der Kanton Luzern wurde von dem Hagelwetter an jenem Tag heimgesucht; gleiche Unglücksposen gehen uns auch aus den Kantonen Zürich, Thurgau, Schaffhausen, St. Gallen, Graubünden und Solothurn zu und ebenso hatte der Kanton Bern darunter zu leiden; so daß die ersten Tage dieser Woche für die Schweiz als wirkliche diebestast zu bezeichnen sind.

Mailand. In der Stadt Lodi traf in voriger Woche ein Mann ein, welcher soeben eine zwanzigjährige Galeerenstrafe abgehüßt hatte. Er trat in eine Weinstänke und erblickte in derselben seinen Bruder, auf dessen Zeugnis hin er verurteilt worden war. Ohne ein Wort zu sagen, trat er mit gezogenem Messer vor den Bruder hin und stieß ihm ins Herz, so daß dieser sofort tot zusammenbrach. Der Mörder entfernte sich schleunigst und ist bis jetzt noch nicht gefunden.

Madrid. 6. Juli. Die Cholera nimmt zu; gestern sind in Spanien insgesamt 1616 Erkrankungen und 785 Todesfälle vorgekommen. Die spanische Presse dankt den deutschen Blättern für das dem Könige Alfonso gespendete Lob und führt aus, daß seit der Reise des Königs nach Deutschland und seit Erwidmung des Besuchs durch den deutschen Kronprinzen die guten Beziehungen beider Länder immer enger geknüpft worden seien. Dem Könige werden fortwährend begeisterte Huldigungen dargebracht.

Messina. Der Fürst von Camporeale mietete, von Palermo angekommen, einen Fiaker, um sich nach den Bädern von Termini zu begeben. Das grobe Benehmen des Kutschers zog diesem Zurechtweisungen von seiten des Fürsten zu, auf welche der erste mit Thätlichkeiten antwortete. Da ergriff der Fürst einen Revolver und feuerte auf seinen Angreifer, aber die Kugel traf einen Bruder des Kutschers, der auf den Arm des Jankes, mit einem langen Messer bewaffnet, herbeigeeilt war. Ein zweiter Schuß traf den Kutscher selbst in das Schulterblatt und machte ihn kampfunfähig. So befreit, stellte sich der Fürst als Gefangener beim Gericht.

Mugsburger 7 Fl. Loje. Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Coursverlust von ca. 15 Mark bei der Ausloosung übernimmt das **Banhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von 40 Flg. pro Stück.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober
deren Raum 10 S.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljähr. 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk viertelj. 1 M. 15 S.

№ 82.

Dienstag den 14. Juli

1885.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Herren Verwaltungs-Aktuare

wollen künftig für jede öffentliche Kasse einen Steuerzettel ausfertigen und die betreffenden Rechner veranlassen, künftig nur gegen Einhäudigung eines von dem Verwaltungshilfsbeamten beglaubigten Steuerzettels eine Zahlung an Steuern zu leisten.
Den 13. Juli 1885.
K. Oberamt.
Baur.

Schorndorf.

Das Umherlaufen

der Kinder im Felde ohne Aufsicht wird hermit auf Grund des §. 361 Ziff. 9 des Strafgesetzbuches verboten.
Den 10. Juli 1885.

Stadtschultheiß
Fritz.

2.

Schorndorf.

Diejenigen hiesigen Mitglieder des landw. Vereins, welche den **Ausflug nach Hohenheim** mitmachen wollen, haben sich innerhalb 3 Tagen bei dem Unterzeichneten zu melden.
Den 11. Juli 1885.

Stadtschultheißenamt.
Fritz.

Schorndorf.

Landwirtsch. Bezirksverein.

Der Ausflug nach Hohenheim findet am **Samstag den 18. Juli d. Js.** mit dem zweiten Eisenbahnzug (Schnellzug) statt. Der Zweck desselben besteht in dem Besuche der Ausstellung einer größeren Anzahl neuester landwirtsch. Maschinen u. Geräte und der Kenntnisaufnahme verschiedener Milch-Abrahmungsverfahren in der neuen Molkerei sowie der Art und Weise der Verwendung der Torfstreu.

Die Anmeldungen über die Teilnahme am Ausflug und an einem Mittagessen in Hohenheim wollen die Herren Ortsvorsteher entgegennehmen und mir bis 13. d. Ms. gefl. mitteilen.
3.
Oberamtmann Baur.

Schorndorf.

Staats- & Brandfeuererzug.

Montag den 20. ds. wird die auf 4 Monate verfallene Staatssteuer, sowie die noch bei vielen rückständigen Brandsteuer auf dem Rathhaus eingezogen.

Da zur Ablieferung der Brandsteuer an die Amtspflege nur noch bis Ende d. Mts. Zeit gegeben ist, so werden sämtliche Restanten wiederholt und letztmals an die Zahlung erinnert.
3.
Steuereinnahmerei.

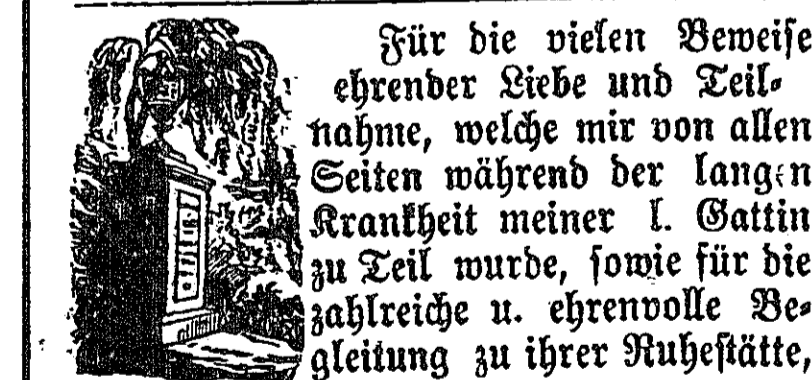
Schorndorf.

Für den landarmen 48 Jahre alten Gottlieb Hoffmann von Abelberg wird ein **Kosthaus** gesucht und wird baldigen Anträgen entgegengegeben.
Den 13. Juli 1885.

Oberamtspflege.
Fritz.



Allen unsern Verwandten und Freunden teilen wir die traurige Nachricht mit, daß unser lieber, unvergesslicher Vater, **Heinrich Gmähle** Wagner, im Alter von beinahe 66 Jahren heute Sonntag nachmittag 1/4 4 Uhr ganz unerwartet schnell von seinem längeren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde. Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr statt u. bitten dies statt besonderer Ansage entgegenzunehmen zu wollen.
Die trauernden Töchter.



Für die vielen Beweise ehrender Liebe und Teilnahme, welche mir von allen Seiten während der langen Krankheit meiner l. Gattin zu Teil wurde, sowie für die zahlreiche u. ehrenvolle Begleitung zu ihrer Ruhestätte, spricht den tiefgefühltesten Dank aus im Namen der Hinterbliebenen **Friedrich Kurz.**

Schorndorf.
Klee-Verkauf.

Am nächsten **Dienstag** den 14. ds. Ms., nachmittags 4 Uhr wird in dem früheren Hopfengarten des Hrn. Theodor Kettner im Rainbrunnen der 2. Kleeschnitt in mehreren Partien verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Stadtschultheiß Fritz.

G m ü n d.
Die bisher für das hiesige Amt benützte, noch ganz gut erhaltene eiserne **Brückenwaage** mit 30 Zentner Tragkraft ist wegen Entbehrlichkeit billig zu verkaufen und wollen sich Liebhaber wenden an **Aidmeister Textor.**

Unterzeichneter verkauft von seinem Pflegeohn Hermann W i z e m a n n wegen Abreise nach Amerika am Mittwoch den 15. d. Mts., abends 6 Uhr gegen baar: 1 neuer Kleiderkasten, 1 Bettrost samt Bettstelle, 1 verschließbares Tischchen, 1 neuer Rohrstuhl.

Chr. Schnabel, Schuhmachermstr. Kaufsliebhaber wollen sich um die angegebene Zeit am Hause des Herrn Cigarettenfabrikant **Stöcker** einfinden.

Schöne Saatwiden, Weißrübsamen, ebenso rottöppige empfiehlt **Chr. Fiegler.**

C. Wildenberger verkauft guten **Kloß & Wein** billigst, auch in kleineren Quantitäten.

500 bis 600 Mark Pflegschaftsgeld gegen doppelte Sicherheit hat sogleich oder auf Jacobi zum ausleihen **C. Wildenberger.**

Gerabfetten. Der Unterzeichnete hat ein **zweiflüßiges Gefährt** mit Federn zu verkaufen **Friedr. Maier,** Milchhändler.

Ein freundliches heizbares **Zimmer** hat bis Jacobi zu vermieten **Niederberger,** Urbanstraße.

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsverkauf möchte ich mit meinem Lager in
Ellenwaren, wollenen & baumwollenen Garnen
räumen und verkaufe solche zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Schorndorf. Carl Arnold.

Saubersbronn.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgegend erlaube ich mir die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich hier ein

Spezerei- und Ellenwaren-Geschäft
eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, meinen werten Kunden nur gute Waren bei reicher Auswahl zu den billigsten Preisen anzubieten und halte ich mich zu geneigter Abnahme bestens empfohlen.

Marie Körner beim Rathaus.

Homeriana-Thee.

Aerzlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen Krankheiten der Lunge und des Halses, (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden.)
Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei versandt.
Ein Paket Mk. 1. 20. Allein echt zu beziehen von **H. Wolffsch, Berlin N.**
Weissenburgerstraße 79.

Am nächsten Freitag Mittags ist bei Herrn Restaurateur Pleiderer in Schorndorf (beim Bahnhof) zu sprechen Rechtsanwält Baumeister.

Für 2 ältere Frauen, Mutter und Tochter, wird eine brave, gefasste Person gesucht, die Küche und Haus besorgen und der alten Frau etwas Hilfe leisten kann. Auskunft erteilt die Redaktion.

Einen kräftigen Metzgerlehrling
von rechtschaffenen Eltern nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre. Wer? sagt die Redaktion.

Altes Zinn und Blei
kauft stets
C. Sauer, Flaschner.

Bermöge Höchster Entscheidung vom 8. d. Ms. haben Seine Kgl. Majestät die neuerrichtete philologische Professorstelle am Lyceum in Ludwigsburg dem Oberpräfektor Krodenberger in Bradenheim (früher in Schorndorf) gnädigst übertragen.

Infolge der vom 22. Juni bis 4. Juli abgehaltenen Dienstprüfung evangelischer Lehrer sind zur Vernehmung von Schuldienern für befähigt erklärt worden:

Ackerl, Ernst, Unterlehrer in Winterbach, Bez. Schorndorf,
Merkle, Theodor, Unterlehrer in Gmünd,
Dettle, Karl, Unterlehrer in Waldenbuch, Bez. Meningen,
Kamfauer, August, Schulamtsverweser in Winterbach, Bez. Schorndorf.

Ein kleines Logis sucht auf Jacobi. Wer? sagt die Redaktion.

Dienstag den 14. d. Mts. sind vor dem Adler schöne tannene Baumstüben zu haben.

Den Ertrag

von 1/2 Morgen Widen im Sünden, zum grünfüttern, verkauft, auf Wunsch in mehreren Teilen

Fr. Schaal.
Zusammenkunft zum Verkauf nächsten Mittwoch abends 6 Uhr bei der Teufelsmühle.

Alten-Übernahms-Urkunden
sind zu haben in der C. Mayer'schen Buchdruckerei.

in 9 Tagen



Mit den neuen Schnell dampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger Stuttgart,** und dessen Agenten: Carl Feil in Schorndorf. Seiner. Ehr. Wilsinger in Weizheim. G. Wilsinger in Lorch. C. G. Brenninger in Rudersberg. Friedr. Saecker in Gmünd. Jman. Sessel in Waiblingen.

Einige Wagen Dung hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Fruchtpreise.

Winnenden den 2. Juli 1885.

		Höcher	mittler	nieder
Dinkel	Centner	7 02	6 99	6 88
Haber	"	7 48	7 40	7 30
Weizen	Simri			
Gerste	"	2 45		
Roggen	"	2 90		
Ackerbohnen	"	3 25	3 20	3 10
Welschkorn	"			
Wicken	"	3 50		
Erbsen	"			
Linzen	"			

Durchschnittspreis:

	Höchst.	Niederst.
Dinkel	7 M 10 S.	6 M 80 S.
Haber	7 M 50 S.	7 M 20 S.

Durchschnittspreis von 1 Scheffel
bester mittlerer geringer.
Dinkel 12 M 07. 11 M 18. 10 M 73.
Haber 12 M 87. 12 M 43. 11 M 97.

Gewicht.
bester mittlerer geringer
Dinkel 172 Pfd. 160 Pfd. 156 Pfd.
Haber 172 " 168 " 164 "

Frankreich auf der schiefen Ebene.

Paris ist das Haupt und das Herz Frankreichs; Paris macht die französische Politik, entweder in seinen Ministerien, häufig genug aber auch in seinen Straßen. Throne und Republiken werden beispielsweise in Paris auf der Straße umgeführt. Schon so und so viel mal ist der jetzigen Republik der Untergang prophezeit worden und zwar wurde immer gefürchtet, daß die Anarchisten die Hentekerarbeit an der gegenwärtigen französischen Staatsform vollziehen würden. Indessen scheint es für diese Hinrichtung diesmal nicht zu einer Straßenarbeit kommen zu sollen; die Welt schreitet in der Zivilisation fort und die Franzosen in ihren radikalen Ansichten. So kommt es denn auch, daß die staatliche Macht immer weiter nach links gerückt wird und so könnte es kaum wunder nehmen, wenn die Illusionen der Anarchisten auf rein verfassungsmäßigem Wege dazu kämen, ihre Verkörperung zu versuchen.

Die Republikaner Frankreichs spalten sich in vier Gruppen: die Gemäßigten, die Gambettisten, die Radikalen und die vereinigten oder wenn man will: verunreinigten Anarchisten.

Ursprünglich als nach beendeten Kriege in Bordeaux die neu gewählte Nationalversammlung zusammentrat, waren die Gemäßigten die weitaus stärkste republikanische Fraktion. Thiers und Jules Favres waren ihre anerkannten, ausgezeichneten Führer. Heute ist diese Fraktion auf etwa anderthalb Duzend Köpfe zusammengeschrumpft; ihre Rolle ist längst ausgepielt. Thiers und Jules Favre sind tot und der jetzige Führer Ribot hat keine politische Bedeutung. Als Thiers Präsident von Frankreich war, saßen die Gemäßigten am Ruder, auch im Anfange der Präsidentschaft Mac Mahons noch. Als man aber einen royalistischen Staatsreich fürchtete, wurden die entschlosseneren Anhänger Gambettas durch die Gunst der Umstände auf den Schild erhoben. Gambetta spielte sich auf den Demokraten hinaus, als aber seine Partei ans Ruder kam, gewannen unparteiische Beobachter den Eindruck, als sei diese Herrschaft ganz und gar die korrumpierte Wirtschaft des zweiten Kaiserreichs, nur unter einer veränderter Fiktion. Mit den Gambettisten oder Opportunisten geht es nun seit dem Sturze des Ministeriums Ferry schnell bergab. Jetzt überherrscht man erst, welchen Schaden das Land durch die unheilvolle Wirtschaft der Gambetta'schen Gefolgschaft hatte. Handel und Gewerbe in Frankreich sind verfallen, die Schuldenlast des Landes ist um ein Beträchtliches vermehrt und der Ruhm des Landes durch die drei überfischen Raubzüge gegen Tunis, Tonkin und Madagaskar auch nicht gerade vermehrt.

Man muß sich nur erinnern, mit wie harten Worten der jüngst gekürzte Herr Ferry einst gegen die Radikalen zu Felde zog. Er bezeichnete sie ausdrücklich als schlimmere Feinde der Republik, als sie selbst die Royalisten seien. Das hat aber nicht davon abgehalten, daß die Radikalen seine Amtsnachfolger wurden. Sie haben heute das Szepter in Händen. Herr Brisson, der Ministerpräsident ist zweifellos ein reiner Charakter: ob aber sein System zum Segen für Frankreich ausschlagen wird, ist doch sehr die Frage. Es muß zugegeben werden, daß das jetzige Ministerium noch mit einem Fuße im opportunistischen Lager steht, aber es wird nach den Wahlen, die im September stattfinden, zweifellos ganz ins radikale Lager hinübertreten. Das liegt in dem natürlichen Gange der Dinge und ebenso natürlich wird es sein, daß die letzte Gruppe der Republikaner, die sich die verschiedensten Namen: Kommunisten, Blanquisten, Sozialisten, Kollektivistischen, Sozialisten, Anarchisten, zusammenfassen kann, nach ihm ans Ruder kommt. Wer das nicht glauben will, der sehe sich Paris an, die Stadt, die die französische Politik macht und deren Gemeindevertretung heute schon in ihrer Mehrheit kommunistisch ist.

Die gemäßigten Republikaner haben den Besitz geachtet und geschützt; die Opportunisten haben den Besitz nach Möglichkeit ausgebeutet und gebrandschägt; die Radikalen wollen die Rechte des Besitzes und damit diesen selbst zu gunsten des rein demokratischen Prinzips einschränken; die Anarchisten wollen den Besitz aufheben. Alle diese Behauptungen sind nicht genau richtig, sie treffen aber im großen und ganzen das Richtige.

Brauchen wir das Zukunftsbild noch weiter auszumalen? Es passiert alles zweimal in der Weltgeschichte. Wenn also der Anarchismus in Frankreich zur Herrschaft gelangt sein wird, findet sich gewiß wieder ein mittelbiger „Retter der Gesellschaft“, wie die Napoleons es waren, errichtet ein Säbelregiment und steckt die republikanischen Herrlichkeiten in die Tasche.

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 9. Juli. Man berichtet uns: „Prof. Dr. G. Jäger's Versuch, Wein durch Anthropin zu humanisieren, fanden gestern Mittag von 11—1 Uhr im Hotel Royal vor einer großen Versammlung gebildeter Zuhörer statt. Prof. Jäger hatte Anthropin-Pillen (mit Haardust imprägnierte Zuckerkügelchen) in ein Glas Wein geschüttet, während in ein anderes Glas deselben Weines Zuckerkügelchen, die nicht imprägniert waren, kamen. Es war nicht zu verkennen, daß der zweite Wein seinen ursprünglichen Geruch und Geschmack behalten hatte, während der erste mit den Anthropin-Pillen einen feineren, zarteren Duft und Geschmack angenommen hatte. Der Versuch wurde mit verschiedenen dergleichen Pillen gemacht, die einen enthielten Haare von jungen Mädchen, die andern von älteren gesunden Frauen; der Effekt war im allgemeinen derselbe, jedoch der der letzteren auf jüngere Herren nicht so eklatant, was Prof. Jäger mit dem Mangel an Sympathie erklärt. Das Resultat war, daß die meisten Herren den humanisierten Wein angenehmer fanden.“

— Prof. Jäger hielt dann einen Vortrag, worin er ausführte über den Veredelungsprozess der Früchte und Pflanzen beruhe auf dem Prinzip der Humanisierung, das übrigens schon den Chinesen seit alter Zeit bekannt sei, welche mit Menschenhaare ihre Pflanzen düngen. Selbst bei uns seien Menschenhaare von vordem. So düngen die Remsthaler Weingärtner ihre Weinberge gern mit Haarabfällen, die sie vom Friseur holen, oder mit Wollabfällen und gießen sie mit der Brühe der Wollwäsche. „Das hält 10 Jahr“ sagt der Bauer von dem Haardung. Durch die Humanisierung werde der Wein veredelt, er berausche nicht so. Jäger folgert, daß wenn Anthropin den Wein verbessert, er auch den Menschen verbessern kann und muß, daß also sein Nutzen als Heilmittel außer Frage sei. Er werde seine Aufgabe darein setzen, diese Prinzipien ins Praktische zu übertragen. Die Versammlung drückte dem Redner durch Dr. Schlichter ihren Dank aus für die Demonstration und brachte ihm reichen Beifall.

Stuttgart, 10. Juli. Im Schaufenster von Bankier Jos. Schweizer (Bazar) ist eine Anzahl Medaillen ausgestellt, welche Schweizer, der bekannte Sammler und Händler von numismatischen Kostbarkeiten aus dem Nachlaß des verstorbenen Prinzen August von Württemberg erstand. Besonders merkwürdig und sehenswert sind die historisch interessanten Medaillen in Gold und Silber, die zur Erinnerung an die Thronbesteigung Kaiser Nicolaus I. (Vater unserer Königin) geprägt wurden (54 Dukaten wert), ferner die großen silbernen Medaillen zur Erinnerung an die Feldzüge 1866, 1870/71, welche nur die kommandierenden Generale erhielten, die goldene Krönungs-Medaille z. zc.

Aus Württemberg, 9. Juli. Dem „Haller Tagbl.“ schreibt man von der Bretsch: Kürzlich war ich Zeuge einer Unterhaltung älterer, vielerfahrener Geschäftsmänner, welche über die derzeit sich gleichsam jagenden Gesellschaften in unserer Gegend — Sängers, Krieger, Feuerwehr, Turn- und andere Feste — in etwas derber Weise sich ausließen und dabei ihre Verwunderung darüber ausdrückten, daß man nur immer und immer über Stodung des Verkehrs, Geldmangel, über die Not des Bauern, des Tagelöhners und der kleinen Gewerbe klage, zu den Festlichkeiten aber in ganzen Massen herbeiströme. Es sei das, und wer wills in Abrede ziehen, ein charakteristisches Zeichen unserer Zeit, die so tief in Genussucht und Luxus hineingeraten sei, daß dem herrschend gewordenen Verderben nur durch eine bessere Gesetzgebung und energische Handhabung derselben gesteuert werden könne. — In Kohlewald (Gaildorf) wollte ein Vater mit seinem Sohn im Steinbruch einen nicht losgegangenen Schuß ausbohren. Es erfolgte eine Explosion, der Vater verlor dadurch das rechte Auge, der Sohn zwei Finger der rechten Hand. — In Heilbronn kam am 6. ein Velozipedfahrer Huber aus Nürnberg auf der Rückfahrt von Paris an. Er legt die Strecke von Nürnberg nach Paris (1600 Kilom.) in je 7 Tagen zurück. — Ebenfalls hat der 91-jährige noch einzig übrige Veteran von 1814, Pulverturmwächter Humle. — Gleichfalls in Heilbronn kürzte ein 57-jähriger Knabe in Abwesenheit der Eltern 3 Stod hoch auf die Straße herab und war sofort tot.

Ludwigshafen, 9. Juli. Der hiesige Obmann der Eisenbahngüter-Expedition hat seine Dienstentlassung nachgesucht, um mit seiner Familie zum Mormonentum überzugehen und sich nach Utah zu begeben.

Wregenz, 9. Juli. Einem Matrosen auf dem österr. Dampfsboot „Austria“ wurde dieser Tage die Brieftasche mit 25 fl. und 600 Frs. Inhalt gestohlen. Der Verdacht der Thäterhaftigkeit fiel auf den entlassenen Schiffsjungen Karl Reiser aus Württemberg. Als derselbe am Montag vormittag in Wregenz in der Kanzlei der Schiffsinspektion verhaftet werden sollte, widerlegte er sich mit aller Macht und konnte erst nach einem hitzigen Handgemenge dingfest gemacht werden. Seine Geliebte, mit welcher er einen Teil des gestohlenen Geldes verjubelt, wurde gleichfalls festgenommen.

Deutschland. Dem Besitzer des Babeschlosses in Gastein ist die Ankunft des Kaisers daselbst für den 21. Juli angezeigt worden.

— Fürst Bismarck ist am Donnerstag vormittag nach Barzin abgereist.

— Die mannigfachen Fragen, welche infolge der deutschen Kolonial-Unternehmungen in Bezug auf die rechtliche Grundfrage derselben aufgetaucht sind, sollen durch eine in der nächsten Reichstagsession einzubringende Novelle zum Aktiengesetz ihre Erledigung finden.

Kassel, 7. Juli. Ein blutiges Rencontre mit einem Wildbieb hatte, wie dem „S. C.“ berichtet wird, vergangene Nacht der in Wickenrode (unweit Großalmerode) stationierte K. Revierförster Müller zu bestehen. Derselbe traf in einem zu den ausge-

dehnten Waldungen des Meißner gehörigen Reviere den Fuhrmann Brandt aus Großalmerode auf der Pirche. Brandt ein unverbesserlicher, berüchtigter Wildbub, folgte dem „Halt“-Rufen des Forstbeamten nicht, sondern lag sofort im Anschlag und gab Feuer. Glücklicherweise streifte die Kugel den Arm Müllers nur leicht, und ehe Brandt ein weiteres thun konnte, machte der Förster von seinem Recht der Notwehr Gebrauch — ein zweiter Schuß trachte und die Kugel hatte die Brust des Brandt durchbohrt — der verwegene Wilderer sank tot zu Boden. Wie man erfährt ist übrigens zur objektiven Klarstellung des blutigen Vorfalles gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden.

Görlitz. Der jetzt 15jährige Sedan Böhme, welcher bei Sedan während der Schlacht von einer Marketenberin geboten wurde und in der Taufe, bei welcher der Kronprinz als Pate fungierte, den Vornamen „Sedan“ erhielt, ist jetzt durch den Kronprinzen auf die Militärschule in Weiburg geschickt worden.

Guben. Ein eigenartiger Unfall trug sich in der Kirche zu Bomsdorf zu. Der Prediger hatte im Gottesdienste soeben die Kanzel betreten und war zum Gebet niedergekniet, als sich plötzlich die Kanzel ablöste und niederstürzte. Zum Glück kam der Geistliche ohne erhebliche Verletzungen davon; außer einigen Hautabschürfungen im Gesicht wurde ihm durch einen Glasscherben der zertrümmerten Brille eine nicht unbedeutende Wunde zugefügt, die der schnell aus Neuzelle herbeigerufene Arzt zunähte.

Klausenburg. Im Karolinen-Epitale wird gegenwärtig ein junger Mann aus Karlsburg behandelt, der plötzlich die Sprache verloren hat. Der Kranke hat zum Kaffe ein Glas eiskaltes Wasser getrunken und kann seither kein Wort hervorbringen. Die Aerzte hoffen, ihn herzustellen.

Hildesheim. Die Lebenskraft des hiesigen tausendjährigen Rosenstocks ist in diesem Jahr so stark, daß der aus den Wurzelfasern im Jahre 1839 hervorgegangene, jetzt als starker Stamm sich zeigende Schößling acht Fuß über der Erde wieder einen neuen Schößling, und der von 1863 einige Fuß über der Erde zwei neue Schößlinge getrieben hat, so daß also an ein Aussterben der altherwürdigen Pflanze, das man von verschiednen Seiten befürchtete, nicht zu denken ist.

Leipzig. Der Reichstagsabgeordnete Liebknecht ist wegen mehrfacher Beleidigung vom hiesigen Landgericht zu einer Gesamtstrafe von 4 Wochen Gefängnis und in die Kosten verurteilt worden.

Braunschweig, 8. Juli. (Zur braunschw. Frage.) Wie der „Hann. Kurier“ wissen will, wird demnächst dem Prinzen Heinrich VII. von Neuchâtel, dem gegenwärtigen Votschaffer in Wien, seitens der braunschweigischen Regierung die Regentwürde angetragen und von demselben ohne Zweifel angenommen werden. Es wäre damit die braunschweigische Frage für absehbare Zeit endgültig geregelt. Die Persönlichkeit des Prinzen Neuchâtel, der sich lange Jahre im Reichsdienst als Votschaffer in Petersburg und Wien bewährt hat, giebt alle Bürgschaften, daß die Regierung in Braunschweig in einem den Interessen des Reiches sowohl als des Landes entsprechenden Sinne geführt werden wird.

Altona. Mehrere Kapitäne und Fischer in Wahrenfeld, Altona und Blankenese haben sich zu einer Gesellschaft vereinigt, welche den Betrieb der Hochseefischer in großartigem Maßstabe aufnehmen will. Man beabsichtigt sich an den Minister für Handel und Gewerbe um eine eventuelle Beihilfe zu wenden.

Frankreich. Der ehemalige Gesandte in China, Bourree, den das Ministerium Ferry als Sündenbock benutzte, indem es dessen Vertrag mit China nicht genehmigte, ist vom jetzigen Ministerium zum Gesandten in Kopenhagen ernannt worden.

Die Arbeiterunruhen in Brünn haben zu Veröffentlichungen geführt über die Lage der Weber in Mähren und Schlesien, die es begreiflich erscheinen lassen, wenn die Arbeiter bei dem Bestreben, aus ihrem namenlosen Elend herauszukommen, zuweilen die Geduld verlieren und über die Schnur hauen. Die gewöhnliche Arbeitszeit der Webereien jeder Art beträgt zwölf Stunden, häufig wird sie jedoch auf vierzehn bis sechzehn Stunden verlängert. Es kommt vor, daß mehrmals in der Woche achtzehn Stunden gearbeitet wird. In einer großen Wollwarenfabrik fand der Gewerbeinspektor die Spinner wie folgt beschäftigt: Am Montag früh 6 Uhr tritt der Spinner mit einem Bindejunge an die Maschine, später etwa Abends, tritt der zweite Bindejunge an, während sich der erste hinter der Maschine auf einigen Wollfäden schlafen legt; nach sechs bis acht Stunden wird er geweckt und es begiebt sich der Spinner auf dieselbe Lagerstätte zur Ruhe, so wechseln sie die ganze Woche mit einander ab, bis Sonntag früh um 4 Uhr, wo die Arbeit unterbrochen wird. Diese Leute kommen also die ganze Woche nicht aus der Fabrik und die Zeit der effektiven Arbeit beträgt vom Montag früh bis zum Schluß am Sonntag früh sechsundneunzig Stunden, für den Spinner

wohl noch mehr. Und dazu der jämmerliche Lohn! In Erdmannsdorf in Schlesien erhalten die Weber und Spinner bei täglich 12-kündiger Arbeit pro Woche 4 bis höchstens 9 Mark, also durchschnittlich pro Woche 6,50 Mark. Davon gehen für die Krankenkasse wöchentlich 24 Pfennig ab. Außerdem müssen die Arbeiter für die erste Minute, die sie morgens zu spät kommen, 20 Pf. und wenn sie 5 Minuten zu spät kommen, 50 Pf. Strafe bezahlen, während sie pro Stunde nur 9 Pf. verdienen. — Kann man solchen armen Sklaven verargen, wenn sie sich mit Weltverbesserungsgedanken tragen?

Rußland. Von den im nordwestlichen Afghanistan stehenden russischen Vorposten sind in Petersburg Nachrichten eingegangen, welche einen abermaligen Zusammenstoß zwischen Russen und Afghanen als wahrscheinlich nahe bevorstehend hinstellen. Die afghanischen Truppen, so besagen die Meldungen, würden von neuem an der streitigen Grenze zusammengezogen und der Emir Abdurrahman sei entschlossen, bei der nächsten Gelegenheit Rache für die Niederlage am Kusch zu nehmen.

London. In einer Restauration hat ein junger Mann seinen Bekannten, ihm einen Shilling (1 M.) zu leihen; aus Versehen gab dieser ein Pfund (20 M.), das etwa dieselbe Größe hat. Am nächsten Tage wurde der Irrtum von dem Darleiher bemerkt, der andere aber hatte das ganze Geld bereits ausgegeben und konnte es nicht wiedererstaten. Darüber kam es wegen Unterschlagung und Veruntreuung zu einem Kriminalprozeß, der alle Instanzen durchlaufen und bereits mehr als 5000 M. Kosten verursacht hat. Eine endgültige Entscheidung ist aber immer noch nicht gefällt.

Die fünf Zeiten am Bodensee. An den Ufern des Bodensees gelten nicht weniger als 5 versch. Zeiten. Es rechnen nämlich die österreichischen Verkehrsanstalten nach Prager Zeit, die bayrischen nach Münchener, die württembergischen nach Stuttgarter, die badischen nach Karlsruher und die schweizerischen nach Berner Zeit. Nun differiert z. B. die schweizerische gegen die österreichische Zeit um nicht weniger als 28 Minuten, so daß der aus Oesterreich kommende Reisende seine Uhr, um sie mit der schweizer Zeit in Einklang zu bringen, um fast eine halbe Stunde zurückdrehen muß.

Ein Wiegenlied. Frauenversammlungen sind jetzt in Berlin nichts seltenes. Recht zeitgemäß ist darum ein von der „Volkzeitung“ gebrachtes Wiegenlied, das vom Vater zu singen ist. Es lautet:

Gia, popeia, nun schlafet ihr Rangen,
Die Mutter ist wieder „versammelt“ gegangen;
Gia, popeia, bleibt mir gesund,
Die Mutter hält Reden, der Vater den — Mund!

Sommerfrische. Ihrer alten Gewohnheit treu, hat die Redaktion der verbreitetsten deutschen Monatschriften „**Vom Fels zum Meer**“ (herausgegeben von W. Spemann, redigiert von Prof. Jos. Kürschner) auch in diesem Jahre ein sog. Sommerfrischeheft herausgegeben das schon in seinem Aeußeren den anziehendsten Eindruck macht. Ein grabezu meisterhaft ausgeführter Umschlag von R. Weigand mit einem prächtigen Gebilde Julius Sturms bildet die Enveloppe eines überaus reichen und anziehenden Inhalts. Die landschaftliche Schilderung herrscht natürlich dem Grundmotiv des Ganzen entsprechend vor, gleich im Eingang beschreibt R. v. Laistner die Schönheiten der französischen Schweiz, deren bemerkenswerteste Punkte Büttner im Bilde wiedergibt; Böhrer veranfaßt orientierende Streifzüge durch den Böhmerwald; Anton v. Ruthger führt uns an den Mond- und Attersee (Illustr. v. Kirchner), und auch R. Bartschs Artikel über Alfred Tennyson schmückt prächtige Landschaftsbilder aus Surrey. Ebenso führt uns die Novelle von Billinger „Der Geschickere“ in die Berge, wie der mehr technische Artikel „Die Rettung der Gestrandeten“ (Illustr.) ans Meer. Sonst enthält das Heft noch Shakespears Aphrodite, G. Nos Gold und Silber, Sinnbildliches aus dem Reiche der Metalle neue amüsante Erlebnisse Frize Kulaschs von Roderich, eine reich illustrierte Schilderung der Hühnerjagd von Baldamus, die nordische Dorfgeschichte Sigismund auf Käset von Underfen, dazu Gedichte von Bornmann, Hoff, Krebs und Salm, ein Musikstück von Glück, den wieder verblüffend reichen Sammler und 6 Kunstbeilagen, darunter zwei mit Gedichten Stellers. Vom Fels zum Meer verfolgt unentwegt seinen Pfad und wird von keinem ähnlichen Unternehmen auch nur annähernd erreicht.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.
Inserionspreis:
die dreispaltige Seite ober
beren Raum 10 S.

Nr 83.

Donnerstag den 16. Juli

1885.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

betreffend den **Ablauf der Anmeldefrist** für den Umtausch der Schulverschreibungen des gekündigten 4 1/2-prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 1. Januar 1876.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des ständischen Ausschusses und des R. Finanzministeriums vom 9. Juni d. J. betreffend die Kündigung bezw. Umwandlung des 4 1/2-prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 1. Januar 1876 in ein 4-prozentiges Staatsanlehen (Staatsanzeiger Nr. 132), werden die Besitzer von Schulverschreibungen des gekündigten Anlehens darauf hingewiesen, daß von dem **den Gläubigern eingeräumten Recht** zum Umtausch der gekündigten Schulverschreibungen gegen Schulverschreibungen des gleichen Nennwerts eines 4-prozentigen württembergischen Staatsanlehens zum Kurse von 101 M. 50 Pf.

nur bis zum **31. Juli d. J.**

Gebrauch gemacht werden kann.

Zur Erteilung von Auskunft über die näheren Bedingungen des Umtausches ist die unterzeichnete Anmeldestelle bereit.

Schorndorf, den 15. Juli 1885.

R. Kameralamt.

R. Amtsgericht Schorndorf.

Gerichtsferien.

Die nachfolgenden Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes werden zur Nachachtung bekannt gemacht:

§ 201. Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September.

§ 202. Während der Ferien werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.

Feriansachen sind:

1) Strafsachen;

Revier **Adelberg.**

Wiederholter Chauffierungs-Afford.

Montag den 20. ds. Mts. vor- mittags 10 Uhr wird die Chauffierung des Buchenwegs (bei Nassach) an Ort und Stelle wiederholt veraffordiert.

Der Kostenvoranschlag beträgt bei 1900 m Länge des Wegs und 2,3 m Breite der Chauffierung 3860 M. Die Steinbrüche sind in unmittelbarer Nähe des Wegs.

Adelberg, den 12. Juli 1885.

R. Revieramt.

Stallknecht,

einen soliden, kräftigen sucht zum sofortigen Eintritt.

Krämer, Kunstmüller.

Große schwarze und rote **Träuben, Ia. Ware,** gibt in großen und kleineren Partien ab

2¹ **Jacob Knauff, Pfäferser.**

Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsversteigerungssache in das unbewegliche Vermögen des Gottlieb **Saaler, Maurers** dahier, kommt am **Montag den 3. August l. J.,** Vormittags 11 Uhr

folgende Liegenschaft in Folge von Nachgeboten auf dem hiesigen Rathaus zum zweiten- und letztenmal zum Verkauf:

Gebäude Nr. 157.
2 a 57 qm ein einst. neuer- bautes Wohnhaus samt Hof- raum an der Straße nach Winterbach.

Parz. Nr. 160.
3 a 55 qm Gras- und Baumgarten beim Haus.

Angekauft zu 2060 M. Nachgebot 10 M.

Parz. Nr. 2533.
8 a 49 qm Acker in den Schöll- ädern.

Angekauft zu 280 M. Nachgebot 10 M.

Parz. Nr. 2564.
2
9 a 58 qm Baumwiese in den Schöll- ädern.

R. Amtsgericht Schorndorf.

In dem

Konkurs-Verfahren

über das Vermögen des Wgrts. **Johann Georg Kallschmid von Schornbach,** z. Zt. Zuchthausgefangener in Ludwigsburg, ist zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzechnis u. zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Schluß- termin auf

Samstag den 8. August Vorm. 9 Uhr

anberaumt.

Den 14. Juli 1885.

Gerichtsschreiber **Reff.**

Adern,
Angekauft zu 371 M.
Nachgebot 10 M.

Hierzu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß sogleich ein tüchtiger Bürge u. Selbstzahler zu stellen ist. Als Verwalter ist Gemeindevater Müller hier bestellt und die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten u. Schultheiß Schnabel.

Den 13. Juli 1885.

Für die Vollstreckungsbehörde Weiler

Hilfsbeamter:

2¹ **Amtsnotar Speidel.**

Schorndorf.

Staats- & Brandsteuererzug.

Montag den 20. ds. wird die auf 4 Monate verfallene Staats- steuer, sowie die noch bei vielen rückständigen Brandsteuer auf dem Rathaus ein- gezogen.

Da zur Ablieferung der Brandsteuer an die Amtspflege nur noch bis Ende d. Mts. Zeit gegeben ist, so werden sämtliche Restanten wiederholt und letztenmal an die Zahlung erinnert.

3. **Steuerernehmer:**